

## **Theologinnen in Europa für Europa**

Was für eine Geistlichkeit und Spiritualität hätte und bräuchte Europa aus der Ansicht der Frauen?

In welchem Maß ist die weibliche Seele und Verstand in der theologischen Denkweise anwesend, was für ein Mehrwert, Farbe oder Tönung könnten sie zum Gesamtbild zugeben?

Solche Fragen interessieren diejenige Frauen die theologische Wissenschaften betreiben, die Professorinnen, Forscherinnen, Doktoratstudentinnen, die zwischen 5–7. September in Klausenburg die Konferenz organisierten.

Die Regionalkonferenz (Ost- und Mitteleuropäisch) wurde von der Europäischen Gesellschaft der Theologinnen veranstaltet (die Region-Koordinatorin ist Márta Bodó), und der Partnerveranstalter: die Fakultät der Römisch-Katholischen Theologie der Babeş-Bolyai Universität. Die Teilnehmerinnen vertraten sieben Länder: Kroatien, Ungarn, Polen, Lettland, Litauen, Bulgarien und den Gastgeber Rumänien, und gemäß dem ökumenischen Charakter der Organisation mehrere Konfessionen.

An der Konferenzöffnung begrüßte die 50 Teilnehmer Mózes Nóda, Dekan der Fakultät und dr. Angela Berlis, Professorin der Universität Utrecht, und am Schlußtag dr. Andrei Marga, Rektor der Universität Babeş-Bolyai Cluj, wer bezeichnete, dass die Universität für solche Organisationen und Themen auch in der Zukunft offen ist. Viele europäische- und einheimische Organisationen unterstützten die Konferenz: Renovabis, Communicantes, Osthilfe Linz, Kerk in Aktie aus Holland, der katholische Frauenverband aus der Schweiz, die Pfarrei Heiliger Michael aus Klausenburg, das Unitas Verein, das Verbum Verein usw.

Die Veranstalter haben für die Beratungen folgendes Hauptthema gewählt: Beitrag der Frauen zur Gestaltung des Spiritualbildes Europas.

Nach der einstimmigen Meinung vieler Teilnehmerinnen führte die Beratung aus Klausenburg - in der Reihe der in jedem zweiten Jahr veranstalteten Konferenzen - zu niveaувollen Vorträgen und Diskussionen und damit hat der Maßstab für die folgende ähnliche Veranstaltungen hoch gestellt.

Zwischen den Vorträgern war Jutta Hausmann, Professorin der Bibelwissenschaften aus Budapest, wer über die Sprüche 31,10-31 redend die Frage stellte, ob diese Bibelpassage als Modell

für heutige Frauen zu verstehen ist. Korinna Zamfir, Professorin der Bibelwissenschaften aus Klausenburg erforschte den Hintergrund und kulturellen Kontext der die Frauen betreffenden Verbote in den Pastoralbriefen von Paulus.

Die kroatische Soziologin, Rebeka Anic redete über die Zusammenhänge zwischen Religion und Geschlechterrolle, die Charakter, der Art und Maß der Religiosität von Männern und Frauen, und sie teilte die darauf bezügliche Ergebnisse ihrer Forschung den Zuhörern mit.

Gyöngyi Herdeán, reformierte Pastorin aus Oradea präsentierte den Sozialhintergrund der Pastorenannahme in Siebenbürgen. Die Methodikprofessorin der Katholischen Theologie Fakultät aus Zagreb, Ana Thea Filipović stellte die Beziehung Frauen und Kirche mit der Hilfe kroatischer Beispielen vor. Csilla Gábor präsentierte die mittelalterliche hagiographische Literatur analysierend die Formen der weiblichen Heiligkeit.

Angela Berlis sprach über die Änderungen der feministischen Spiritualität an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Mihaela Frunza, Philosophieprofessorin aus Klausenburg (Cluj) erweckte die Interesse des Publikums mit dem Thema ihres Vortrags: warum grenzt man sich in Rumänien vor Feminismus ab.

Die wissenschaftliche Vorträge wurden durch die Sakralkunst präsentierende, illustrierte Vorstellungen ergänzt: Cristina Trifu-Sabau sprach über die Harmonie der Sakralräumen, die ihnen die Kunstschöpfungen leihen, während Lucretia Vasilescu erleuchtete die Theologie der orthodoxen Ikonen.

Die, den Geist und die Augen ergötzende Vorträge wurden durch die Seele rührende liturgische und spirituale Programme - vorbereitet von den Teilnehmerinnen aus verschiedenen Ländern - und nach dem siebenbürgischen Renaissancetanzprogramm der Gruppe Passamezzo durch das Körper bewegende Tanzunterricht vervollständigt.

Als Schlussfolgerung erklärten die Teilnehmerinnen, dass die wissenschaftliche Verfassung der feministischen Aspekte wird durch die ganze heutige Gesellschaft benötigt. Die weibliche Seele und Geist kann auf dem Gebiet der Theologie solche Themen und Denkansatz aufblitzen, die den Anspruch der Frauen betonen, die mehr als die Hälfte der Gläubigen ausmachen.

F. E.